



Mobiles armiertes
Söldner-Hospital



Mobiles armiertes
Söldner-Hospital

Sandbuch der Feldscherei

bestehend aus einer getreulichen aber zusammenfassenden
Abschrift der für die Feldheilkunde bedeutsamen Teile aus dem

Lehrbuch für Seiler

von

Lyrgaine von Maralon,

Gildemutter der Manus Medicae

angefertigt von

Gänsekiel

Kompanieschreiber des Söldner-Hospitals

Im Novem 1202 in der Bibliothek der Akademia zu Dijon
in Burgund.

Out-of-play-Hinweis:

Dieses Büchlein ist reine Fantasy!

Ich bin kein Mediziner, habe außer einem Sofortmaßnahmenkurs zur Führerscheinprüfung vor 18 Jahren keinerlei Ausbildung in erster Hilfe und habe den Text dieses Werks tatsächlich auf einem Akademie-LARP in-play abgeschrieben. Die Verfasserin des Originals weist darin ebenfalls darauf hin, daß sie keine Medizinerin ist.

Bitte geht davon aus, daß dieser Text keinerlei reales Wissen über Heilmethoden oder -kräuter enthält und benutzt ihn als reine Spielhilfe. Wenn jemand auf einem LARP verletzt wird oder erkrankt, ruft jemanden, der sich *im wirklichen Leben* mit sowas auskennt.

Falls Ihr (bitte in Absprache mit mir und der Original-Autorin) Kopien von diesem Heft anfertigt, achtet bitte darauf, daß dieser Hinweis erhalten bleibt.

Ralf Hüls
llwyd@teleute.ping.de

mit Dank an
Ines Fürstenau-Ellerbrock
lyrgaine@manus-medicae.de

12 Vom fortgeschrittenen Studium

Meisterin Lyrgaine, welche das „Lehrbuch für Zeiler“, daß diesem Werk zu Grunde liegt, verfaßt hat, empfiehlt zum Studium der Feldscherei das Werk „Erste Hilfe auf dem Schlachtfeld“ des weithin gerühmten Dabor Wurzelkraft. Dem Urheber dieser Abschrift ist bislang der Vorzug, in den Bibliotheken der von ihm bereisten Länder eine Ausgabe dieser Schrift zu finden, verwehrt geblieben. Daher kann über den Wert dieses Buches hier nichts weiter zum Guten noch zum Schlechten gesagt werden.

Bei einem Splitterbruch prüfe man, welche der Splitter groß genug sein mögen, um aneinandergesügt zu werden. Man läßt den Knochen strecken und fügt Splitter um Splitter zusammen. Dabei umwindet man jedes Stück mit Katzendarm oder feinem Draht. Der Darm ist vorzuziehen, da der Draht zuweilen den Wundbrand zu fördern scheint.

Wenn man den Knochen auf diese Weise zusammen gesügt hat, verbindet man die Wunde, wie gewohnt.

II Von hilfreichen Kräutern

Zur Blutreinigung nimm Birke, Brennessel, Brunnenkresse, Erdrauch, Sieberklee, Saubechel, Sirtentäschel, Solunder, Klette, Löwenzahn, Stiefmütterchen, Wolderbeeren oder Walnuß.

Bei Blutungen nimm Sirtentäschel, Kamille, Perubalsam, Pappel, Ringelblumen, Schachtelhalm oder Sonnenhut.

Bei Quetschung oder Prellung nimm Arnika, Beinwell, Frauenmantel, Enzian, Sirtentäschel, Kamille, Leinsamen, Perubalsam, Schachtelhalm, Thymian oder Wickel.

Bei Verstauchung und Bruch nimm Arnika, Beinwell, Leinsamen oder Wickel.

Inhalt

1	Vom Umgang mit den Verwundeten	2
2	Von der Diagnostik	3
3	Von der Entschlossenheit	4
4	Vom Verbinden	5
5	Vom Nähen der Wunden	7
6	Vom Annähen von Gliedern	8
7	Von den inneren Verwundungen	8
8	Vom Schneiden	10
9	Von der Amputation	10
10	Vom Knochenrenken	11
11	Von hilfreichen Kräutern	12
12	Vom fortgeschrittenen Studium	13

I Vom Umgang mit den Verwundeten

Tretet dem Verwundeten gegenüber so auf, daß Ihr ihm zeigt, daß Ihr des in Euch gesetzten Vertrauens würdig seid.

Ein Verwundeter, der nur zweifelnd sein Leben in unsere Hände gibt, wird nur ebenso zweifelnd unseren Anweisungen folgen und unseren Ratschlägen und Prognosen Glauben schenken.

Darum ist es nur recht und billig, wenn wir bereits durch unser Auftreten und unser Erscheinungsbild zu erkennen geben, daß wir uns dieser Bürde bewußt sind und ebenso in der Lage, damit umzugehen.

Der Zeiler sei allen Menschen gegenüber zugleich ernst und freundlich. Seine Miene sei nachdenklich ohne Strenge, denn ein allzu selbstbewußter Mensch erweckt den Eindruck, menschenfeindlich zu sein. Wer aber allzu vergnügt ist, wird für einen unfeinen Menschen gehalten.

Tretet anderen Zeilern gegenüber als Freunde auf, nicht als Konkurrenz. Unterbrecht keine anderen Zeiler in ihrem Tun, sondern gebt, sofern unbedingt und unabwendbar nötig, Eure Ratschläge leise, höflich und diskret.

So ein anderer Zeiler dieses nicht erwidert, sondern Euch mißgünstig entgegentritt, so gebt um das Wohl des Verwundeten Willen nach, um eine Auseinandersetzung vor den Augen des Kranken zu vermeiden.

Besteht jedoch durch die Behandlung eines anderen Zeilers Gefahr

Diese Partie löse man vom Knochen, so daß drei Lappen Fleisches entstehen, die man zurückklappen mag. Sodann säge man den Knochen am hintern Ende durch, so daß die Lappen die Sägestelle überragen.

Man reinige alles gut und glüht den Stumpf des Knochens für einige Sekunden mit glühendem Stahl aus.

Nun klappt man die Lappen über den Stumpf und vernäht sie miteinander. Die Narben behandelt man wie gewohnt und verbindet sie recht gut.

IO Vom Knochenrenken

Nachdem man bei einem sauberen Bruch, wo es sich um einen offenen Bruch handelt, die Wunde wie üblich gesäubert hat, ergreife eine Person das Gliedmaß über dem Bruch, die zweite unterhalb. Sodann ziehen beide in unterschiedliche Richtungen, so daß der Bruch auseinander gezogen wird.

Eine dritte Person drückt nun die gebrochenen Knochen wieder in ihre natürliche Lage. Bisweilen kann eine solche Verrichtung einiges an Kraft kosten. Auch ist ein solches Procedere außerordentlich schmerzhaft für den Verwundeten. Es empfiehlt sich weitere Personen zur Hilfe zu holen, die den Verletzten gut festhalten.

Sernach bringe man Wundnähte, Verbände und Schienen an. Erst danach sollen die Zelfer aufhören, die Knochen zu strecken.

gründlich, denn es ist überaus schädlich, die aus dem Magen oder Darm entleerten Inhalte im Körper zu belassen.

Vernäht den Schnitt und legt wie beschrieben einen Verband.

8 Vom Schneiden

Das Messer sei von der rechten Größe für den Zweck und sehr scharf. man setze kleine Schnitte und schneide nur in einer Richtung, statt wie mit dem Brotmesser an einem Laib in dem Patienten herumzuschlagen. Weiters achtet stets darauf, daß Ihr keine der großen Adern trifft und daß das Messer, wie alle Geräte gut gereinigt ist.

9 Von der Amputation

Man amputiere stets eine gute Handbreit über der Kranken Stelle, da der Brand auch schon dort sitzen mag, wo das Auge ihn noch nicht wahrnimmt.

Man setze einen Schnitt ganz und gar um das Körperglied herum, bis man auf den Knochen stößt und also einen ringförmigen Einschnitt hat.

Sodann vom Ring aus drei Schnitte längs entlang des Körperglieds etwa eine Handbreit in Richtung der gesunden Seite.

für Leib und Leben, so hindert diesen Zeiler mit allen Mitteln an seinem Tun.

Grundsätzlich gilt: das Wohl des Verwundeten ist der Maßstab aller Dinge, sowohl was Euer Verhalten den Verwundeten gegenüber betrifft, als auch, was den Umgang mit anderen Zeilern angeht.

2 Von der Diagnostik

Nun, so Ihr also vor dem Kranken oder Verletzten steht, so solltet Ihr Euch immer die Zeit nehmen, diesen zu untersuchen.

So Ihr also von Ferne schon seht, wie eine rote Springslut aus einer Wunde quillt, so ist sicherlich nicht der rechte Zeitpunkt, zunächst nach anderen kleineren Wunden zu suchen. Andererseits aber kommt es häufig vor, daß zunächst eine Wunde auffallen mag, die schlimmer aussieht, als sie ist, wohingegen die wirklich lebensbedrohlichen Wunden verdeckt bleiben.

Gerade, wenn Verletzte bislang unversorgt am Boden liegen, kann es passieren, daß z. B. eine Bein- oder Armwunde zunächst die Aufmerksamkeit des Zeilers auf sich zieht, die schwere Wunde am Rücken aber, auf selbiger der Verletzte liegt, übersehen wird.

So Euch also nicht gerade eine lebensbedrohliche Wunde von vornherein auffällt, untersucht den Körper nach solchen.

Weiterhin gilt es, in gleichem Maße, wie Ihr den Körper nach Wunden untersucht und auf Zeichen von Vergiftung achtet, daß Ihr ein Auge darauf habt, ob der Körper tut, was er zum Lebenserhalt unbedingt tun muß.

Wie ist der Herzschlag?

Wie ist die Atmung?

Wie ist die Körpertemperatur?

Kälte im Körper ist nicht verwunderlich, wenn durch schwere Wunden der Verletzte seinen wärmenden Lebenssaft vielfach verloren hat. So Ihr keine weitere Ursache ausmachen könnt, haltet ihn gut warm.

Fieber, so es nicht zu hoch klettert, ist ein Zeichen der Heilung. Auch ein flacher Herzschlag ist bei Blutverlusten nicht verwunderlich. Gebt dem Verwundeten sofern es die Verwundungen zulassen, etwas zur Stärkung und führt ihm Flüssigkeit zu, daß der Körper daraus Blut mache.

3 Von der Entschlossenheit

Beginnt entsprechend den aus der Untersuchung erkannten Notwendigkeiten und entsprechend Euren Fähigkeiten die Behandlung. Entscheidet Euch den Umständen entsprechend so bedacht wie möglich aber so schnell wie nötig. So Ihr Euch einmal entschieden habt, zögert nicht weiter, sondern handelt!

oder Ohren blutet. So er im Brustraum solche Verletzungen trägt, ist beim Abklopfen am Rücken auch ein eindeutig schwappendes Geräusch zu hören.

In diesen Fällen bleibt nichts anderes, will man das Leben erhalten, als einen äußerst schwierigen Eingriff vorzunehmen. Dies ist vor Allem der Fall, wenn jene große Ader verletzt ist, die durch den Körper geht.

Stoppt die Blutung, in dem Ihr die Arme des Verletzten so weit zurück zieht, wie Ihr könnt, so daß die Schulterblätter sich berühren. Bindet die Arme in dieser Position fest.

Setzt einen kleinen Schnitt in der Mitten des Leibes kurz unter dem Brustbein.

Seht zu, daß Ihr durch diesen kleinen Schnitt die große Ader, die vom Herzen kommt, zu fassen bekommt, und drückt diese zu.

Sodann erweitert den Schnitt etwas, daß Ihr besser arbeiten könnt. Gebt jedoch acht, daß der Verwundete nicht zuviel des Bluts verliert.

Legt jeweils eine Schlinge um die beiden Enden der beschädigten oder gar durchtrennten Ader und zieht diese zu.

Nachdem Ihr nun Schritt für Schritt die Blutung gestoppt habt, seht zu, daß Ihr die Enden der großen Ader zusammennäht, wie es oben beschrieben wurde.

Näht ein verletztes Organ ebe so, wie Ihr eine Wunde näht. So der Magen oder Darm verletzt sind, reinigt den Körper

Sand nicht über die offene Wunde greifen mag.

Am Ende des Stichts schlage man mit einer geeigneten Pincette einen Knoten und schneide den Faden ab.

Man soll so in feinen Stichen mit eines Fingers Breite Abstand nähen und für jeden Stich einen neuen Faden nehmen, denn das Fleisch ist kein Sackleinen und mag nicht in fortlaufender Naht verbunden werden, andernfalls der Zug zu groß werden könnte und alles reißt abermals auf.

Danach verbind' alles wie mit der ungenähten Wunde auch.

6 Vom Annähen von Gliedern

Dem Princip nach verfährt Ihr wie soeben beschrieben. Die Schwierigkeit liegt bei einem solchen Eingriff vielmehr darin, zusammenzufügen, was zusammen gehört. Sehnen und große Adern müssen so zusammen gefügt werden, wie es die Natur vorgesehen hat. Dann erst kann das Fleisch in gewohnter Weise vernäht werden.

7 Von den inneren Verwundungen

Diese zu behandeln ist außerordentlich schwierig. Zu erkennen sind sie zumeist daran, daß der Verwundete aus Nase, Mund

Die wahre Kunst des Seilers ist nicht sein Wissen allein, sondern die Fähigkeit, in kürzester Zeit, wenn nötig, all diese Dinge nahezu gleichzeitig wahrzunehmen, zu beurteilen und entsprechend eine Entscheidung zu fällen. Und das wahre Lernen des Seilers – eben jenes, welches nie ein Ende findet – ist nicht allein, sich Wissen anzueignen, sondern seine Augen darauf zu richten, mit einem Blick alles zu erfassen, was er wissen muß, um richtig zu handeln. Dennoch seid gewiß: es werden Euch, bei aller Meisterschaft, immer wieder irgendwo, irgendwann, Fehler unterlaufen, denn perfekt sind nur die Götter.

4 Vom Verbinden

Zur Wundreinigung bringe auf die gereinigte Wunde Kompressen, getränkt mit alkoholischem Auszug aus Gundelrebe, Kamille und Ackerschachtelhalm.

Wenngleich die Verbände nicht solche intensive Reinhaltung verlangen, wie die Tüchlein zur Wundabdeckung, so sollten sie doch möglichst rein und trocken sein. Ein feuchter Verband zieht Schmutz und schädlich Ding wie Schimmel und Krankheit an sich. Weiterhin sollten solche Verbände auch stets in ordentlich gewickelter Form verwahrt werden, was das Anlegen erleichtert und Verschmutzung verhindert.

Beim Anlegen der Verbände soll das erste Stück, welches dem Schmutz ausgesetzt ist, umgelegt werden, daß es nicht mit der Wunde selbst in Kontakt komme und die ersten Teile sollen

nicht über der Wunde selbst sondern an anderer Stelle gewickelt werden.

Die Wicklung soll nicht so straff sein, daß sie das Fleisch einschnürt oder den Fluß des Blutes hemmt.

Blutete die Wunde mit dunklem Saft, so mache einen einfachen Verband, in dem Du die beschriebene Wunddecke auflegst und alles gut verbindest.

Blutete die Wunde hell und sprunghaft, so legt die Wunddecke auf, legt darauf zwei, drei Windungen des Verbands und legt darüber ein Knäuel Stoffs oder einen sonstigen Gegenstand, der fest aber nicht hart ist und wickelt alles mit festem Druck, aber nicht einschneidend weiter.

Wenn dort keine offene Wunde wär, sondern ein Bruch oder eine Prellung, so mache einen stützenden Verband mit mehr Lagen, wohl auch mit einer guten Salbe von Beinwell. Wo nötig soll man das Körperglied mit Schienen von Holz stilllegen. Im Felde, wo nichts weiter zu finden ist, mag bei aufsteigender Vorsicht, die Waffe des Verwundeten herhalten.

Zur Blutreinigung mache einen Sud aus Eichenlaub, Milch, Lindenblüten, Kamille unter Zusatz von Eisenkraut.

Zur Drainage des Wundeiters lege ein kurz Stückgen vom Schilfrohr in die Wunde, bis der Eiterfluß endet, hernach es einfach herausgezogen werden mag. Wo dies nicht gelingt, sollt mit einigen kleinen Schnitten geholfen werden.

Wenn der Wundbrand sich trotz guter Reinigung ankündigt,

soll man die Wunde erneut einritzzen und mit der reinigenden Tinktur waschen. Zur weiteren Vorbeugung soll man einen Tee aus Brombeer und Birkenlaub, rotem Solunder und Pfennigskraut verabreichen. Dazu soll der Verwundete jeden Tag eine große Schale geriebenen Rettichs essen.

Wenn der Wundbrand nicht ausbleibt, soll man das dunkle, faule Fleisch fortschneiden, zusammen mit einem gut Maß an noch gesund scheinendem, denn der Brand ist auch schon da, wo man ihn nicht spürt. Dazu soll der Verwundete reichlich Tee und Rettich zu sich nehmen, am Tage fünf Tassen hiervon und zwei Schalen von jenem.

Wenn auch das nicht zu helfen vermag, muß man's befallne Körperglied ganz und gar abschneiden.

5 Vom Nähen der Wunden

Man reinige zunächst die Wunde von grobem Schmutz, Splintern und dergleichen mehr.

Man reinige die Wunde vermittlems Weingeist oder geeigneter Tinkturen von üblen Säften und anderem feinsten Schmutz.

Man reinige auch das Besteck, Nadel, Faden, Messer und auch die Hände.

Man setze den ersten Stich auf der rechten Seite, wenn man mit der Rechten nähen will, sonst umgekehrt, daß die arbeitende